

M. Rainer Lepsius

# Max Weber und seine Kreise



**Mohr Siebeck**

M. Rainer Lepsius  
Max Weber und seine Kreise

Essays





M. Rainer Lepsius

Max Weber  
und seine Kreise

Essays

Mohr Siebeck

*M. Rainer Lepsius* (1928–2014), zuletzt Professor für Soziologie an der Universität Heidelberg; Mitherausgeber der Max Weber-Gesamtausgabe.

ISBN 978-3-16-154738-6 eISBN 978-3-16-154739-3

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2016 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohr.de](http://www.mohr.de)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Computersatz Staiger in Rottenburg/N. aus der Stempel-Garamond gesetzt, und von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden.

## Vorwort

In diesem Band sind Texte von M. Rainer Lepsius zu Max Weber versammelt, die eher essayistischen Charakter tragen. Sie behandeln die Fragestellung Max Webers, die biographischen, zeithistorischen und wissenschaftlichen Kontexte seines Werkes und dessen Wirkungsgeschichte. Den Plan, sie in einem Band zusammenzustellen, fasste mein Vater vor etwa zehn Jahren, und Georg Siebeck sagte die Publikation eines solchen Bandes zu. Mein Vater wählte die Texte dafür aus und bestimmte den Titel, unter dem sie erscheinen sollten. Zur Publikation des Bandes zu seinen Lebzeiten aber kam es nicht mehr. Der wichtigste Grund: Er wollte noch eine Studie über Marianne Weber schreiben, welche diejenigen über Mina Tobler und Else Jaffé ergänzen würde. Dies war ihm nicht mehr vergönnt.

Wolfgang Schluchter und ich haben die von meinem Vater getroffene Textauswahl um einige bislang unveröffentlichte Texte aus dem Nachlass ergänzt und den Band nach Sachzusammenhängen gegliedert. Unter den aus dem Nachlass ergänzten Texten befindet sich auch eine längere Abhandlung über das Heidelberger Max-Weber-Haus in der Ziegelhäuser Landstraße 17. Sie stammt ursprünglich aus den 1980er Jahren und bildete die Vorlage für denkwürdige Führungen durch das Max-Weber-Haus, das meinem Vater besonders am Herzen lag. Der Text wurde von ihm im Laufe der Jahre fortgeschrieben und war für eine spätere separate Publikation gedacht. In ihm findet sich auch eine längere Passage zu Marianne

Weber, wodurch die oben erwähnte Lücke wenigstens teilweise geschlossen wird. Aufgenommen wurden überdies zwei in sich abgeschlossene und von meinem Vater geschriebene Abschnitte aus den Einleitungen zu den Bänden II/4 und II/10 der Max Weber-Gesamtausgabe über Webers Reise in die USA bzw. über sein Verhältnis zu Else Jaffé am Ende seines Lebens. Ich danke Gangolf Hübinger und Gerd Krumeich, den Mitherausgebern dieser Bände, für Ihre Zustimmung zum Abdruck.

Die hier veröffentlichten Texte sind über einen Zeitraum von rund 30 Jahren entstanden, was geringfügige Eingriffe unvermeidlich machte: Alle Texte wurden auf die neue Rechtschreibung umgestellt, soweit es sich nicht um Zitate handelt. Die bislang unveröffentlichten Texte haben Wolfgang Schluchter und ich für den Druck redigiert. Wegen des fortlaufenden Erscheinens neuer Bände der Max Weber-Gesamtausgabe mussten viele Verweise im Nachhinein auf diese Ausgabe umgestellt werden.

Die bekannte Studie meines Vaters „Das Modell der charismatischen Herrschaft und seine Anwendbarkeit auf den ‚Führerstaat‘ Adolf Hitlers“ ist in seinem Buch *Demokratie in Deutschland*, 1993, S. 95–118, leicht zugänglich. Wir haben deshalb auf einen Wiederabdruck verzichtet und stattdessen einen Zeitungsartikel aufgenommen, der die dort entwickelten Argumente knapp zusammenfasst. Weitere Abhandlungen meines Vaters, die sich mit Webers Fragestellung befassen und gleichfalls hier nicht berücksichtigt wurden, finden sich in seiner Aufsatzsammlung *Interessen, Ideen und Institutionen*, 1990, 2. Aufl. 2009. Hingewiesen sei ferner auf das Buch *Soziale Schichtung in der industriellen Gesellschaft* (1963), 2015, S. 24–32 (zu Klassen und Ständen bei Max Weber), auf die Einleitungen zu den Briefbänden MWG II/4–II/10 sowie auf Pas-

sagen in zwei Interviews, in denen Webers Werk und die fortdauernde Bedeutung seiner Fragestellung zur Sprache kommen: „Blicke zurück und nach vorne. Gespräch mit Adalbert Hepp und Martina Löw“, in: dies. (Hrsg.), *M. Rainer Lepsius, Soziologie als Profession*, 2008, darin insbes. S. 54–62, und: „Max Weber zum 150. Geburtstag. Interview von Hans-Peter Müller und Steffen Sigmund mit M. Rainer Lepsius“, in: *Berliner Journal für Soziologie* 24 (2014), S. 559–581.

Mein herzlicher Dank gilt Wolfgang Schluchter für die Unterstützung bei der Auswahl, Durchsicht und Redaktion der Texte. Hannelore Chaluppa machte auch dieses Buch meines Vaters druckreif. Dafür möchte ich ihr gleichfalls von Herzen danken. Schließlich danke ich Guenther Roth, der das Projekt mit seinem wertvollen Rat begleitete.

Konstanz, im März 2016

*Oliver Lepsius*



## Inhalt

Vorwort .....	V
---------------	---

### I. Der Wissenschaftler und seine Wirkung

Eigenart und Potenzial des Weber-Paradigmas .....	3
---	---

Max Weber und das Programm der Institutionenpolitik .....	20
--	----

Die Prägung des Menschen durch politische Ordnungen. Max Webers Befürchtungen und Hoffnungen nach 70 Jahren .....	38
---	----

Max Weber, Charisma und Hitler .....	51
--------------------------------------	----

Max Weber (1864–1920). Begründer der modernen Sozialwissenschaften .....	58
---	----

### II. Der Professionspolitiker

Max Weber und die Gründung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie .....	79
---	----

Max Weber und die deutsche Universität .....	97
--	----

## III. Der Reisende

Max Weber in Italien .....	117
Max Webers Reise in die USA .....	127

## IV. Der Mensch in seinen Beziehungen

Max Webers soziologische Fragestellungen im biographischen und zeitgeschichtlichen Kontext ...	143
Kulturliberalismus, Kulturprotestantismus und Kulturfeminismus. Das Max-Weber-Haus in Heidelberg, Ziegelhäuser Landstr. 17 .....	159
Mina Tobler, die Freundin Max Webers .....	210
Max Webers Liebe zu Else Jaffé .....	232
Münchens Beziehungen zu Max Weber und zur Pflege seines Werkes .....	252

## V. Die Max Weber-Gesamtausgabe

Die Max Weber-Edition .....	275
„Wirtschaft und Gesellschaft“ – Das Erbe Max Webers im Lichte der Edition der Max Weber-Gesamtausgabe .....	288
Verzeichnis der zitierten Literatur .....	301
Die Bandfolge der Max Weber-Gesamtausgabe Abt. I–III .....	304

*Inhalt*

XI

Verzeichnis der Druckorte .....	311
Personen- und Sachverzeichnis .....	315



# I. Der Wissenschaftler und seine Wirkung



## Eigenart und Potenzial des Weber-Paradigmas

Webers Werk galt lange Zeit als ein großer Steinbruch. Aus ihm löste die Rezeption einzelne Fragmente, aus denen Lehrstücke wurden: die Protestantismusthese, die Herrschaftstypologie, das Postulat der Werturteilsfreiheit, die Konstruktion von Idealtypen, die Merkmale der Bürokratie. Ein reicher Zitatenschatz aus zumeist nicht gelesenen Büchern hat sich bis in die gehobene Alltagssprache verbreitet: Politiker oder auch Fußballer haben mehr oder weniger Charisma, Verantwortungsethik, nicht Gesinnungsethik soll herrschen, Aufgabe eines Politikers sei das Bohren dicker Bretter mit Leidenschaft und Augenmaß. Weber wurde gewissermaßen zum Goethe der Sozialwissenschaften für Maximen und Reflexionen. Er hat seinen festen Platz im deutschen Kulturmuseum. Ist er damit in die Wissenschaftsgeschichte entrückt? Ist Weber noch anschlussfähig an die Sozialforschung von heute? Angesichts des globalen Kapitalismus interessieren die Entstehungsgründe des Kapitalismus im 17. Jahrhundert nicht mehr, die Herrschaftstypologie diskriminiert nicht ausreichend zwischen den modernen Herrschaftsverbänden, seien sie demokratischer oder diktatorischer Art, die moderne Bürokratie entspricht nicht mehr dem Modell der preußischen Staatsverwaltung. Ist Weber also noch anwendungsfähig?

Eine ungebrochene Flut von Publikationen zeigt die starke Faszination, die das Werk Webers auf viele Forscher aus den verschiedensten Ländern auch heute noch ausübt. Dies und die Nominierung seiner „Protestantischen Ethik“ und von „Wirtschaft und Gesellschaft“ in die Gruppe der wichtigsten „Bücher“ des 20. Jahrhunderts durch die *International Sociological Association* lassen Weber als den aktuellsten der Gründerväter der modernen Soziologie um die Wende des 19. zum 20. Jahrhundert erscheinen. Auch ist die alte fragmentierende Rezeptionsgeschichte überwunden. An die Stelle einzelner Aussagen und Theoreme tritt zunehmend eine Explikation und Interpretation des Gesamtwerkes in seiner methodologischen Grundlegung, in der Systematik seiner Begriffsbildung und der Eigenart der Fragestellungen. 80 Jahre nach Webers Tod hat seine Soziologie den Charakter eines eigenständigen „Theorietyps“ (Wolfgang Schluchter) gewonnen. Sie ist zu einem Paradigma, zu einem Modell für die Bestimmung des Erkenntnisobjekts der Soziologie entfaltet worden, das neben die Paradigmen der Systemtheorie, der Theorie der rationalen Wahlen und der Theorie des kommunikativen Handelns getreten ist.<sup>1</sup> Das ist das Ergebnis der internationalen Weberforschung, zu der auch die Editionen der Max Weber-Gesamtausgabe beigetragen haben.

Die Weber'sche Soziologie verbindet das soziale Handeln von Akteuren mit der Strukturierung der Handlungskoordination und den Sinnzusammenhängen der Handlungsorientierungen. Sie bewegt sich gewissermaßen in einem dreipoligen Raum von Handlungsabläufen, Strukturbildungen und Sinnprojektionen. Alle wirken aufeinander ein, keine ist auf die anderen reduzierbar. Diese Konstitution des Erkenntnisobjekts gibt der We-

ber'schen Soziologie eine innere Dynamik, die zu einer beständigen Prüfung der Konstellationen zwingt, innerhalb derer soziales Handeln abläuft, die Handlungskoordination erfolgt und die Sinnggebung stattfindet. Die Komplexität des Ansatzes der Analyse ist also groß. Auch wenn für eine spezifische Untersuchung eine der Analyse-dimensionen als konstant gedachte Randbedingung vernachlässigt werden kann, so sind doch alle drei prinzipiell zu berücksichtigen. Diese prinzipielle Dreidimensionalität ist keine „Mehrebenenanalyse“, die man sich linear und hierarchisch gegliedert vorstellen könnte. Soziales Handeln auf der „Akteursebene“ erfolgt in strukturierten Handlungskontexten unter Bezugnahme auf Wertvorstellungen, die „Ebene der Handlungskoordination“ durch Regulierungen, Organisationen, Verbände und Institutionen bezieht immer auf legitimierende Sinnzusammenhänge und auf das soziale Handeln von Akteuren, die „Ebene der kulturellen Wertvorstellungen“ erfasst vielfältige Kombinationen von Wertideen in höchst unterschiedlicher Selektion als Handlungsorientierungen und als Legitimierungen von Ordnungen.

Dementsprechend sind Webers Begriffe auf die Erfassung von Prozessen gerichtet, nicht auf die Beschreibung von Kollektiven, denen womöglich ein spezifischer Eigenwert zugeschrieben werden könnte. So sprach er von Vergemeinschaftung und Vergesellschaftung, nicht von Gemeinschaft und Gesellschaft. Beide waren ihm dynamische Prozesse, die unterschiedliche soziale Beziehungen umfassen konnten. Das Gleiche gilt auch für die Begrifflichkeit von Klassen und Ständen. Klassen beruhen auf der ungleichen Verteilung von Verfügungsmacht über Güter und – wie wir heute hinzufügen würden – Dienstleistungen, Stände auf der ungleichen Verteilung von Pres-

tige. Beide beeinflussen die „äußere Lebensstellung“ und das „innere Lebensschicksal“, wie Weber für die Klassenlage notiert, was aber auch für die ständische Lage gilt. Wie diese Ungleichheiten zu Vergesellschaftungsformen führen, ist historisch variabel, beruht auf den jeweiligen Konstellationen der Organisation von Interessen, der Schließung von ständischen Grenzen, der Machtverteilung und politischen Führung von Klassenorganisationen und ständischen Gruppierungen. Prozesse der Klassenbildung und der ständischen Abschließungen gibt es zu allen Zeiten, beide bestehen prinzipiell nebeneinander und greifen ineinander. Welcher Prozess für welche sozialen Beziehungen dominant wird, ist eine Frage des Grades der Vergesellschaftung und der Vergemeinschaftung. So gibt es ständische Vergemeinschaftungen in Klassengesellschaften und Klassendifferenzierungen in ständischen Gemeinschaften. Weber löste Entwicklungstypologien von der Art „von Gemeinschaft zu Gesellschaft“ oder „von Ständen zu Klassen“ in analytische Dimensionen auf. Wenn heute an die Stelle der Klassenbildung die Milieudifferenzierung getreten ist, so entspricht dies dem Weber'schen Ansatz, die Vergesellschaftung sozialer Ungleichheit durch die Konjunktion verschiedener sozialer Prozesse zu erklären, der Veränderung der ökonomischen Lebenslage, der Mobilitätsbarrieren, der Interessenorganisation, der Sozialisation in verschiedene Lebensstile. Die „Milieus“ entsprechen den „sozialen Klassen“ Webers.<sup>2</sup> Großzügige Zeitdiagnosen von der Art der „nivellierten Mittelstandsgesellschaft“ oder der „Erlebnisgesellschaft“ sind in Webers Perspektive unteranalytische Beschreibungen von Vergesellschaftungs- und Vergemeinschaftungsprozessen der sozialen Ungleichheit.

Gleiches gilt für Webers Rationalismusbegriff. Auch dieser wird in unterschiedliche Rationalisierungsprozesse spezifiziert. Entscheidend für ihn ist die „Eigenart des Rationalisierungsprozesses“, nämlich die Frage, „*welche* Sphären und in welcher Richtung sie rationalisiert“ wurden.<sup>3</sup> Ins Zentrum rückt also der Handlungskontext, innerhalb dessen bestimmte Rationalitätskriterien verhaltensbestimmend werden. Ein spezifisch „rationales“ Verhalten ergibt sich aus der Chance, angebbare Verhaltenskontexte so auszudifferenzieren, dass in ihnen die entsprechenden Rationalitätskriterien handlungsleitend werden und nicht dauernder Konfrontation mit anderen Verhaltensorientierungen unterliegen. Denn prinzipiell bestehen verschiedene Rationalisierungsprozesse nebeneinander, widersprechen sich in ihren Kriterien und kämpfen um die Ausdehnung ihres Geltungsraumes.

Auch aus dieser Perspektive öffnet sich der Analyse ein breites Spektrum von Voraussetzungen und Folgen von Rationalisierungen für das Handeln von Akteuren, von Handlungskoordination, von Außenabgrenzungen der Handlungskontexte, von Verarbeitungen der externalisierten Folgen von rationalisierten Handlungsabläufen sowie ihrer Legitimierung nach innen und außen. Je höher der Grad der Rationalisierung, desto fragmentierter sind die Handlungsorientierungen und umso schärfer werden die Abgrenzungen zwischen den „Sphären“, d.h. sowohl zwischen Wertbeziehungen als auch zwischen Handlungskontexten.

Die Weber'sche Begriffsbildung ist also keine Taxonomie von Sachverhalten, sondern eine Bestimmung von Analysedimensionen, die auf die verschiedensten Problembereiche Anwendung finden können. Gemeinschaft, Gesellschaft, Klasse, Stand, Rationalismus sind also je-

weils Resultate komplexer sozialer Prozesse, die in ihrer Konstitution und Geltung einen prinzipiell labilen Zustand haben. Sie können in ihrer Bedeutung für die Handlungsorientierungen zunehmen oder abnehmen, sich vermischen oder sich bekämpfen, die Organisation und Institutionalisierung von Handlungsstrukturen bestimmen, für die Ausdifferenzierungen und die Dominanz von Wertvorstellungen unerwartete Konsequenzen haben. Webers Interesse gilt den Konstellationen und, in seinen vergleichenden Studien, den Varianzen von Konstellationen. Immer wieder begegnen wir Formulierungen wie der folgenden: „Klassenkämpfe‘ zwischen Gläubiger- und Schuldnerschichten, Grundbesitzern und Besitzlosen oder Fronknechten oder Pächtern, Handelsinteressenten und Konsumenten oder Grundbesitzern hat es in verschiedenen Konstellationen überall längst gegeben. Aber schon die okzidental-mittelalterlichen Kämpfe zwischen Verlegern und Verlegten finden sich anderwärts nur in Ansätzen. Vollends fehlt der moderne Gegensatz: großindustrieller Unternehmer und freier Lohnarbeiter. Und daher konnte es auch eine Problematik von der Art, wie sie der moderne Sozialismus kennt, nicht geben.“<sup>4</sup> Die Sonderentwicklung des Okzidents sah Weber begründet in der Akkumulation von Konstellationsunterschieden. Diese werden genau beschrieben und verschiedenen Trägergruppen mit je eigenen Interessen zugeordnet.

Dieses Forschungsprogramm hat Weber in seiner Studie „Die protestantische Ethik und der ‚Geist‘ des Kapitalismus“ exemplarisch vorgeführt. Die Problemstellung ergab sich aus der Annahme, dass für die Entstehung der modernen kapitalistischen Wirtschaftsweise eine spezifische Handlungsorientierung erforderlich sei, die sich einer betriebsmäßigen rationalen Aufwands- und Ertrags-

rechnung fügt. Diese Handlungsorientierung sah er in einer Berufsethik der innerweltlichen Askese vorgeprägt. Diesen Zusammenhang analysiert Weber nun in einer Kette von je eigenständigen Prozessen in unterschiedlichen Handlungskontexten.

Der erste Kontext bezieht sich auf die Entstehung des normativen Kerns der calvinistischen Theologie mit Prädestinationslehre und Bewährungsgedanken. Religiöse Virtuosen und Intellektuelle haben Interesse an einer schlüssigen Theodizee. Diese soll ihnen eine widerspruchsfreie, interpretierbare Gottesvorstellung ermöglichen. Unter der Annahme, dass Gott allmächtig sei, kann das von ihm gewährte Seelenheil für Menschen nur von ihm allein bestimmt sein, nicht durch gute Werke oder kirchliche Sakramente beeinflusst werden. Gott entscheidet über das Seelenheil autonom und ohne Ansehen des Verhaltens der Menschen. Diese dogmatische Konstruktion entspricht den Bedürfnissen von intellektuellen religiösen Menschen, die in kleinen Gruppen diskursiv ihre Form fixieren.

Der zweite Kontext entsteht aus den Bedürfnissen der praktischen Seelsorge. Die Gläubigen wollen Anleitungen für ihr Handeln, um sich ihres Seelenheils gewiss werden zu können. Der radikale Prädestinationsglaube isoliert sie in der Ungewissheit über ihre Heilchancen, die sie aus eigenem Zutun nicht verbessern können. So entsteht aus den Bedürfnissen der Seelsorge eine handlungsleitende Uminterpretation. Zwar bleibt das Seelenheil vorbestimmt, doch der Gnadenstand, in dem sich der Einzelne befindet, soll erkennbar werden. Wer Gottes Gnade teilhaftig ist, für den steht auch seine Berufsarbeit unter Gottes Segen. Während die religiösen Virtuosen die Gewissheit ihres Gnadenstandes aus der subjektiven Erfahrung ihrer

Erweckung gewinnen, können die übrigen Gläubigen ihn durch innerweltliche Askese an dem Erfolg ihrer Arbeit erkennen. Aus dem normativen Kern eines Sinnzusammenhangs bildet sich eine handlungsorientierende Wertüberzeugung aus: die asketische Arbeitsethik.

Der dritte Kontext wird durch einen Handlungsraum gebildet, in dem das angemessene Verhalten auch praktisch geübt werden kann. Insoweit die Puritaner zunächst ein abweichendes Verhalten übten, wurden sie in den überkommenen religiösen Vergemeinschaftungen mehr oder weniger diskriminiert. Wie bei allen Verhaltensabweichungen von fundamentalem Charakter üblich, entstehen nun intern homogene Vergemeinschaftungen. Sekten stabilisieren die Verhaltensorientierung durch rigide Kontrolle und interaktive Beobachtung.

Der vierte Kontext bestimmt die Wirksamkeit dieser Handlungsorientierung nach außen, über die Grenzen der Sekte hinaus. Die Diffusion der Berufsdisziplin erfolgte weniger durch die Akzeptanz der rigiden innerweltlichen Askese als vielmehr durch den wirtschaftlichen Erfolg der Sektenangehörigen. Dieser motivierte die Übernahme der Handlungsorientierung durch andere, ohne zugleich die mit ihr ursprünglich verbundenen Wertüberzeugungen zu übernehmen. Der wirtschaftliche Erfolg ist eine unbeabsichtigte Folge der innerweltlichen Askese der Puritaner. Wer seine Arbeitsleistung erhöht und intensiviert, hat die Chance, größeres Einkommen zu erzielen. Verbietet die innerweltliche Askese zudem Konsum, so bleibt nur das Sparen und in dessen Gefolge die Reinvestition. Unter den Bedingungen eines wachsenden Marktes führt Konsumverzicht zu Sparzwang und Reinvestition und damit zu erhöhten Einkommenschancen. So verbreitet sich eine Berufsethik, die dem rationalen betriebsförmigen ka-

## Verzeichnis der Druckorte

### *I. Der Wissenschaftler und seine Wirkung*

1. *Eigenart und Potenzial des Weber-Paradigmas*, in: G. Albert et al. (Hrsg.), *Das Weber-Paradigma. Studien zur Weiterentwicklung von Max Webers Forschungsprogramm*, Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) 2003, S. 32–41.
2. *Max Weber und das Programm der Institutionenpolitik*, in: *Berliner Journal für Soziologie*, Bd. 5, Heft 3 (1995), S. 327–333.
3. *Die Prägung des Menschen durch politische Ordnungen*. Marsilius-Vorlesung auf der Jahresfeier der Universität Heidelberg, 17. Oktober 1992. Bislang unveröffentlicht.
4. *Max Weber, Charisma und Hitler*, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung (Geisteswissenschaften)* vom 24. August 2011, Nr. 196, S. 3. © Alle Rechte vorbehalten. Frankfurter Allgemeine Zeitung, GmbH, Frankfurt/Main.
5. *Max Weber (1864–1920). Begründer der modernen Sozialwissenschaften*, in: U. Leutheusser und H. Nöth (Hrsg.), *München leuchtet für die Wissenschaft. Berühmte Forscher und Gelehrte*, München: allitera Verlag 2007, S. 64–76.

*II. Der Professionspolitiker*

6. *Max Weber und die Gründung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie*, in: *Soziologie*, Jg. 40, Heft 1 (2011), S. 7–19, sowie in: H.-G. Soeffner (Hrsg.), *Transnationale Vergesellschaftungen. Verhandlungen des 35. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Frankfurt am Main 2010*, Wiesbaden: Springer VS 2012, Bd. 2, S. 775–785.
7. *Max Weber und die deutsche Universität*. Vortrag an der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, 16.1.1982. Bislang unveröffentlicht.

*III. Der Reisende*

8. *Max Weber in Italien*. Bislang unveröffentlicht.
9. *Max Webers Reise in die USA*, in: Max Weber, *Briefe 1903–1905*, Max Weber-Gesamtausgabe, Bd. II/4, hrsg. von G. Hübinger und M. R. Lepsius in Zusammenarbeit mit Th. Gerhards und S. Oßwald-Bargende, Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) 2015, S. 7–15.

*IV. Der Mensch in seinen Beziehungen*

10. *Max Webers soziologische Fragestellungen im biographischen und zeitgeschichtlichen Kontext*, in: Th. Schwinn (Hrsg.), *Alte Begriffe – neue Probleme. Max Webers Soziologie im Lichte neuer Problemstellungen*, Tübingen: Mohr Siebeck 2016, S. 21–30.
11. *Kulturliberalismus, Kulturprotestantismus, Kulturfe-minismus. Das Max-Weber-Haus in Heidelberg, Ziegelhäuser Landstraße 17*. Bislang unveröffentlicht.

12. *Mina Tobler, die Freundin Max Webers*, in: B. Meurer (Hrsg.), Marianne Weber. Beiträge zu Werk und Person, Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) 2004, S. 77–89.
13. *Max Webers Liebe zu Else Jaffé*, in: Max Weber, Briefe 1918–1920, Max Weber-Gesamtausgabe, Bd. II/10, hrsg. von G. Krumeich und M. R. Lepsius in Zusammenarbeit mit U. Hinz, S. Oßwald-Bargende und M. Schön, Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) 2012, S. 23–35.
14. *Münchens Beziehungen zu Max Weber und zur Pflege seines Werkes*, in: K.-L. Ay und K. Borchardt (Hrsg.), Das Faszinosum Max Weber. Die Geschichte seiner Geltung, Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft 2006, S. 17–27.

#### V. Die Max Weber-Gesamtausgabe

15. *Die Max Weber-Edition* – Vortrag auf der Tagung anlässlich des 150. Geburtstages von Max Weber am 7./8. Mai 2014 in Rom, bislang unveröffentlicht, auf Italienisch erschienen unter dem Titel: L'edizione dell'opera di Max Weber, in: Ripensare Max Weber in occasione del centocinquantenario della nascita (Attei dei Conevgni Lincei, 287), Roma 2015, S. 25–32.
16. *Wirtschaft und Gesellschaft – Das Erbe Max Webers im Lichte der Edition der Max Weber-Gesamtausgabe*, in: H.-G. Soeffner (Hrsg.), Transnationale Vergesellschaftungen. Verhandlungen des 35. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Frankfurt am Main 2010, Band 2, Wiesbaden: Springer VS 2012, S. 1–8.



## Personen- und Sachverzeichnis

- Addams, Jane 130, 134  
Adler, Felix 133  
Adler, Max 255  
Akademie für Sozial- und  
Handelwissenschaften 90  
Althoff, Friedrich 68, 100,  
108 f.  
Amerika 39, 107 f., 127–137,  
150 f., 165, 188, 197, 202,  
286  
Anschütz, Gerhard 69, 200 f.,  
212  
Ansoerge, Konrad 211  
Arbeitgeber 29  
Archiv für Sozialwissenschaf-  
ten und Sozialpolitik 80,  
123 f., 131, 133, 186, 198,  
253 f.  
Arco, Anton Graf v. 100, 261  
Askese 10
- Badische Nationalversamm-  
lung 73, 190, 260  
Bassermann, Friedrich Daniel  
169, 174 f.  
Bauer, Otto 255  
Baum, Marie 194  
Bäumer, Gertrud 73, 189, 208  
Baumgarten, Eduard 193,  
228, 236, 284 f.  
Baumgarten, Emmy 174  
Baumgarten, Fritz 174  
Baumgarten, Hermann 69,  
145, 165, 167, 171–174, 180,  
184, 188, 202 f.  
Baumgarten, Ida 166 f., 172,  
174, 203, 207  
Baumgarten, Otto 166, 174,  
201  
Bayerische Akademie der  
Wissenschaften 252 f., 267–  
269, 275  
Bayerische Staatsbibliothek  
268  
Beamte 44 f., 53, 149  
Beck, Hermann 82 f.  
Begriffe 5, 7, 17, 59, 64, 106,  
153, 282  
Benecke, Emilie 168, 182, 203  
Benecke, Emmeline 181 f.  
Benecke, Ernst 163, 181 f., 203  
Benz, Richard 194  
Berlin 68, 98, 145, 163, 184,  
252  
Bernhard, Ludwig 100, 102  
Berta, Luigi 124  
Bibelforschung 179, 204  
Bildungsbürgertum 159 f.,  
187, 287  
Binnenmarkt 15  
Bismarck, Otto v. 145, 148,  
170, 173 f., 176

- Blaustein, David 131  
 Bloch, Ernst 70, 186  
 Bluntschli, Johann Caspar 179  
 Bodelschwingh, Ernst v. 163, 165  
 Böhlau, Helene 61, 260  
 Bosl, Karl 267  
 Bourdieu, Pierre 22  
 Braun, Liliy 122  
 Braus, Hermann 212  
 Brentano, Lujo 59, 148, 186, 252–254, 258  
 Brinkmann, Carl 194  
 Bund deutscher Frauenvereine 73, 189 f., 208, 260  
 Bundesrepublik Deutschland 151 f.  
 Bürgerrechte 35  
 Bürgertum 40, 44, 145, 149 f., 187, 196  
 Bürokratie 23 f., 38, 45, 59, 65, 188  
  
 Carnegie Foundation 82  
 Cassirer, Ernst 265  
 Charisma 12, 39, 43, 51–56, 64, 158  
 Chicago 128 f., 132, 134  
 Ciccotti, Ettore 123  
 Conrad, Johannes 135  
 Curti, Theodor 86  
 Curtius, Ludwig 194  
  
 DDR 12, 21–23, 30, 34 f., 41 f.  
 Dahlmann, Friedrich Christoph 168 f., 171  
  
 Deissmann, Adolf 197  
 Delbrück, Hans 104  
 Demokratie 16, 24, 59, 136, 149, 152, 171, 188  
 Demos 93  
 Deutsche Demokratische Partei 151, 190, 195, 260  
 Deutsche Gesellschaft für Soziologie 79 f., 82 f., 93 f., 99–102, 110, 112  
 Deutscher Bund 169  
 Deutscher Hochschullehrertag 81 f., 99–101, 104  
 Deutsche Zeitung 169  
 Deutschland sh. Bundesrepublik, Kaiserreich, Weimarer Republik  
 Dibelius, Martin 194  
 Dilthey, Wilhelm 196  
 Dresdner Neueste Nachrichten 88  
 Droysen, Johann Gustav 179  
 Du Bois, W.E.B. 129 f., 135  
 Duncker, Max 171 f.  
 Dynamik 5, 14, 39, 65, 71  
  
 Ebel, Wilhelm 182  
 Eckardt, Hans v. 194  
 Ehekonzepte 166 f., 190, 207 f.  
 Ehre 87 f.  
 Eisner, Kurt 59, 240, 252 f., 261  
 Elsass 173, 176 sh. auch Straßburg  
 England 39, 149 f., 166  
 Eranos-Kreis 197, 199  
 Erfurt 20–22, 68, 145

- Erotik 67, 74, 126, 191, 217,  
 220 f., 225 f., 238, 241, 249  
 Erster Weltkrieg 59–61,  
 146 f., 151 f., 198, 295  
 Ethik sh. Protestantische  
 Ethik  
 Ethnos 93  
 Eulenburg, Franz 92  
 Europäische Gemeinschaft/  
 Union 15 f., 33 f., 45–50  
 Europäische Kommission  
 45–47  
 Europäisches Parlament 46 f.  
  
 Fabri, Luigi 124  
 Fallenstein, Emilie 161, 164–  
 168, 182, 205  
 Fallenstein, Eduard 168  
 Fallenstein, Georg Friedrich  
 159, 161, 163–167, 170, 173,  
 178, 184, 201, 205  
 Förster, Wilhelm 256  
 Fraenkel, Ernst 54  
 Fragebögen 85  
 Francis, Emerich 266  
 Frankfurter Zeitung 60, 69,  
 86, 104, 217, 258  
 Franklin, Benjamin 128  
 Frankreich 150  
 Frauen, Frömmigkeit 166 f.  
 Frauen, Lebenssituation um  
 1900 190–192, 206–208  
 Frauenbewegung 73, 121 f.,  
 130, 189 f., 192, 198  
 Freiburg 68, 98, 207 f.  
 Freirechtsbewegung 91  
 Frick, Wilhelm 53  
  
 Friedrich I. (Großherzog  
 Baden) 172, 175 f.  
 Friedrich Wilhelm IV. (König  
 Preußen) 169  
 Friesen, Karl Friedrich 163  
 Führer/Führung 23 f., 32, 51,  
 53, 154  
 Führerauslese 24, 33, 44, 149  
  
 Geheimes Staatsarchiv Berlin  
 268  
 Geldpolitik 34  
 Gemeinschaft/Gesellschaft  
 sh. Vergemeinschaftung/  
 Vergesellschaftung  
 George, Stefan 186, 219  
 Gervinus, Georg Gottfried  
 69, 162, 164, 167, 175, 187,  
 201  
 Gervinus, Viktoria 167  
 Gesinnungsschnüffelei 104,  
 106  
 Gewerkschaften 43, 149, 254  
 Goethe 118, 170, 215, 228  
 Goldscheid, Eberhard 79, 81,  
 93, 110  
 Goldschmidt, Levin 68, 162,  
 176–178  
 Gompers, Samuel 135  
 Gothein, Eberhard 70, 90, 92,  
 212  
 Gothein, Marie-Luise 194,  
 212  
 Göttinger Sieben 169  
 Gottl-Ottlilienfeld, Friedrich  
 v. 254  
 Gradenwitz, Otto 86, 202

- Grimm, Jacob 169  
 Gross, Frieda 219 f., 233  
 Gross, Otto 67, 125, 233, 237, 247  
 Gruhle, Hans 186, 194  
 Grundriß der Sozialökonomik 62 f., 80 f., 101, 186, 284, 289 f., 293, 297  
 Gundolf, Friedrich 186, 194, 212, 219
- Haller, Johannes 122  
 Handelsrecht 177  
 Handlungsorientierung/kontexte 4 f., 7–11, 25 f., 28 f., 31, 42, 71 f., 45, 48, 65, 152 f.  
 Hanke, Edith 276  
 Harnack, Adolf v. 135  
 Hartlaub, Gustav 194  
 Hase, Karl August 179  
 Hauer, Wilhelm 193  
 Haupt, Hans 131  
 Häusser, Ludwig 164, 169, 175, 179  
 Hausrath, Adolf 159, 161 f., 166, 168, 172, 178–181, 183, 203, 205  
 Hausrath, August 180, 183  
 Hausrath, Elisabeth 181  
 Hausrath, Emilie 180 f.  
 Hausrath, Hans 180  
 Hausrath, Henriette 161 f., 168, 178, 180, 183, 203  
 Hausrath, Laura 178, 181  
 Hausrath, Lili 178, 181, 183  
 Hausrath, Margarethe 181  
 Hausrath, Pauline 181 f.
- Hecker, Friedrich 174 f.  
 Heidelberg 68–70, 74, 121–123, 159–209, 252, 260, 263  
 Heidelberger Akademie der Wissenschaften 82, 84, 86, 100, 110, 112  
 Henrich, Dieter 243  
 Hensel, Paul 129  
 Herkner, Heinrich 82  
 Herrschaftstypologie 64 f., 282 f., 292–294  
 Heuss, Theodor 152  
 Hilferding, Rudolf 255  
 Himmler, Heinrich 55  
 Hindenburg, Paul v. 54  
 Historismus 84, 120  
 Hitler, Adolf 12, 41, 51–56, 154  
 Hoffmann, Johannes 255  
 Hohmann, Georg 254  
 Hollander, Jacob 129, 134 f.  
 Holtzmann, Heinrich Julius 179  
 Hübinger, Gangolf 275
- Idealtyp 64 f., 187  
 Indianer 129 f.  
 Institut Solvay 82  
 Institutionalisierung 11, 14, 34, 53, 65  
 Institutionenanalyse 20–26, 30, 33, 36, 47 f.  
 Institutionenordnung 14, 20–36, 40 f., 43 f., 49 f., 65, 154 f.  
 Intellektuelle 71

- Interessen 65, 71  
 International Congress of  
   Arts and Science 127, 134  
 Internationales Institut für  
   Sozial-Bibliographie 82  
 Italien 117–126, 150, 286
- Jacobi (Hann. Kurier) 86  
 Jaffé, Edgar 66, 80, 125, 226,  
   236, 240 f., 247, 254, 256,  
   259 f.  
 Jaffé, Else 66 f., 125, 189, 194,  
   210, 212 f., 218, 222, 225–  
   228, 233–247, 259 f., 284  
 Jaffé, Hans 234  
 Jaffé, Peter 233 f.  
 Jahn, Ludwig 163  
 Jänecke, Max 86  
 Jaspers, Gertrud 194  
 Jaspers, Karl 70, 74, 186, 189,  
   191, 194  
 Jellinek, Camilla 192, 194  
 Jellinek, Georg 70, 79, 82, 82,  
   127, 186, 199, 201  
 Jellinek, Walter 194, 201  
 Jena 104  
 Jolly, Julius 145, 165, 172,  
   174 f., 177 f., 180 f., 202 f.  
 Jolly, Ludwig 174  
 Jolly, Philipp 174, 181
- Kaesler, Dirk 143  
 Kaiserreich (1871) 145, 160,  
   170, 173 f., 176  
 Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft  
   109  
 Kampf sh. Konflikt
- Kantorowicz, Hermann  
   90–92  
 Kapitalismus 11–13, 24, 26,  
   28, 30, 48, 59, 65, 71, 73,  
   147 f., 152 f., 197, 297 f.  
 Kapp, Friedrich 128  
 Katholische Kirche 27, 132 f.,  
   175  
 Katzenstein, Erich 256  
 Kaube, Jürgen 143  
 Kautsky, Karl 255  
 Keller, Gottfried 216, 226,  
   239  
 Kelley, Florence 130  
 Klassen 5f., 14, 35, 283, 292  
 Knapp, Georg Friedrich 282  
 Koch, Adolf 87 f.  
 Kommunismus 30, 41 f.  
 Kompetenzen 44 f., 47, 49  
 Konflikt 24 f., 30, 44, 65, 188,  
   298  
 Königsberger, Leo 109  
 Konsum 10, 27  
 Körner, Theodor 163  
 Krastel, Otto 162  
 Kulturfeminismus 159, 206–  
   208  
 Kulturliberalismus 159, 203–  
   206  
 Kulturprotestantismus 159,  
   179, 196, 204–206
- Labriola, Arturo 124  
 Lamey, August 175  
 Lamprecht, Karl 135  
 Landshut, Siegfried 265  
 Lange, Helene 122

- Lask, Emil 70, 186, 189, 191,  
 212 f., 217  
 Lebensführung 24, 27, 38, 48,  
 58, 125, 286, 292  
 Lederer, Emil 194  
 Legitimierung 12, 30, 50, 65,  
 155  
 Lehrfreiheit 100, 103–107  
 Leone, Enriceo 123  
 Lepsius, M. Rainer 268, 275  
 Levy, Ernst 162, 202  
 Liberale 170, 173–175, 179,  
 196, 205  
 Loewenstein, Karl 223, 265 f.  
 Loria, Achille 123 f.  
 Lotz, Walther 254, 262  
 Lukács, Georg 70, 186
- Maier, Hans 267  
 Mannheim, Karl 194  
 Marschak, Jacob 194  
 Marx, Karl 35, 147  
 Mathy, Karl 164, 169, 172,  
 174–176  
 Matt, Franz 255  
 Max Weber-Gesamtausgabe  
 4, 143, 268 f., 275–299  
 Mäzene 94 f.  
 Meinungsumfragen 13  
 Mensch, Prägung des 41, 48 f.,  
 64–66  
 Menschentum 36, 38, 155  
 Merton, Wilhelm 86  
 Michels, Robert 104, 123 f.,  
 186, 284  
 Militär 55
- Mitläufer (im NS) 41  
 Mittelalter 119  
 Mittermaier, Joseph Anton  
 164, 169  
 Mommsen, Theodor 68, 118,  
 287  
 Mommsen, Wolfgang J. 23,  
 268, 275  
 Mondolfo, Rudolfo 124  
 Monnet, Jean 16  
 Montanunion 15  
 Müller, Johann Adam 164  
 München 59–63, 66 f., 70,  
 192, 233, 252–270  
 Münsterberg, Hugo 127  
 Musiksoziologie 222–224,  
 262
- Nation 93  
 Nationalsozialismus 11, 13,  
 40, 43, 52–56, 151, 154, 200  
 Nationalstaat 16, 47, 145 f.,  
 152, 160, 172  
 Nationalversammlung  
 (1848/49) 169  
 Nationalversammlung,  
 Badische 73, 190, 260  
 Natur 119  
 Naumann, Friedrich 70, 122,  
 147, 167, 186, 189  
 Neues Testament 179  
 Neukantianismus 187, 199  
 New York 136  
 Niederlande 39  
 Nivellierte Mittelstands-  
 gesellschaft 6

- Northwestern University  
132–134  
NSDAP 55
- Offenbach, Jacques 253  
Öffentliche Meinung 85  
Öffentlichkeit 46, 103  
Oklahoma 129 f.  
Österreich 176  
Ott, Hans 211
- Parlament/Parlamentarismus  
16, 43–47, 60, 149  
Parteien 45, 85, 145, 283  
Pfister, Bernhard 266  
Pfleiderer, Otto 135  
Philippovich, Eugen v. 258,  
281, 290  
Pisa 119 f.  
Pisani (Vercelli) 123  
Ploetz, Alfred 90  
Poengen, Bernhard 195  
Poengen, Emma 195  
Politik als Beruf 59, 152, 255,  
279  
Prädestination 9, 72  
Presse 85 f., sh. auch Zei-  
tungswesen  
Preußen 150, 165, 172  
Preußisches Archäologisches  
Institut 118  
Preußisches Historisches In-  
stitut 118, 122  
Preußisches Kultusministe-  
rium 100, 108, 195  
Produktionsfaktoren 28, 30,  
48, 147
- Protestantische Ethik 4, 8, 11,  
24, 38, 62, 70 f., 133, 137,  
147 f., 153, 185, 197, 253, 265  
Puritaner 10, 27, 205
- Rachfahl, Felix 197  
Radbruch, Gustav 70, 194,  
201, 217  
Radbruch, Lydia 194  
Ranke, Hermann 194  
Rationalisierung 7, 15, 25 f.,  
36, 38, 186  
Rationalitätskriterien 7, 28 f.,  
31 f., 41, 48–50  
Raupach, Hans 267  
Rechtsstaat 149, 199  
Rechtssystem 48  
Regenbogen, Otto 194  
Reichsoberhandelsgericht 177  
Reisenauer, Alfred 211  
Rentabilität 26–30, 298  
Rickert, Arnold 74  
Rickert, Heinrich 70, 186,  
189, 191, 196, 208  
Rickert, Sophie 189  
Roggenbach, Franz v. 172,  
175  
Rom 119, 121–125, 157  
Römisches Recht 202  
Roosevelt, Theodore 129, 135  
Roth, Guenther 150  
Rothe, Richard 179, 196, 205  
Russische Revolution 151
- Salz, Arthur 212  
Schäfer, Albert 193  
Schäfer, Hermann 193

- Schäfer, Klara 193  
 Schäfer, Lili 193, 223, 260  
 Schäfer, Max 193  
 Scheffel, Joseph Victor v. 180  
 Schellhass, Karl 127  
 Schelver, Franz Joseph 167  
 Schenkel, Daniel 179  
 Schiller, Friedrich v. 170  
 Schlosser, Friedrich Christoph 164, 168, 175  
 Schluchter, Wolfgang 4, 268, 275, 291  
 Schmidt, Georg Bruno 181  
 Schmidt, Helmut 152  
 Schmitt, Gert 79  
 Schwarze (in USA) 130 f., 135 f.  
 Seelenheil 9, 72  
 Sekten 10, 14, 72, 132 f., 196  
 Seligman, Edwin 134  
 Sexualmoral 190 f.  
 Siebeck, Paul 62, 86, 92, 101, 223, 276, 284, 293, 295  
 Simmel, Georg 70, 79, 89 f., 93, 122, 186, 189, 284  
 Simmel, Gertrud 189  
 Simon, Heinrich 86  
 Sinnprojektion 4, 12, 153  
 Sombart, Werner 70, 80, 89, 135, 186, 284  
 Souchay, Cornelius Carl 165  
 Sozialdemokraten 100, 150, 201, 254  
 Soziale Ungleichheit 6  
 Sozialismus 8, 123 f., 188  
 Sozialpolitik 29 f.  
 Soziologentag 79, 85 f., 88–99  
 Speer, Albert 55  
 Spektator-Briefe 195  
 Spengler, Oswald 262  
 Stände 5 f., 35, 283, 292  
 Staus, Peter 164  
 Straßburg 145, 172–174, 182  
 Strauß, David Friedrich 179  
 Strauss, Richard 286  
 Struve, Gustav v. 174 f.  
 Sybel, Heinrich v. 172  
 System Althoff 107–109  
 Täubler, Eugen 194  
 Theodizee 9, 71  
 Thoma, Richard 69, 162, 200–202  
 Tobler, Henriette 211  
 Tobler, Johann Ludwig 211  
 Tobler, Ludwig 212  
 Tobler, Mina 210–229, 238 f., 241, 244 f., 253, 284  
 Toller, Ernst 256 f.  
 Tönnies, Ferdinand 86, 89–92, 111  
 Treitschke, Heinrich v. 172 f., 180  
 Troeltsch, Ernst 69 f., 90, 92, 129, 135, 162, 186, 195–199, 201, 206  
 Troeltsch, Marta 198, 206  
 U-Boot-Krieg 60, 147  
 Uchida, Yoshiaki 264  
 Umweltschutz 49  
 Universität Berlin 98, 100, 177  
 Universität Bonn 258

- Universität Freiburg 68, 98, 145
- Universität Heidelberg 38, 69, 98, 161 f., 176, 180, 184, 192, 195
- Universität München 59, 62, 98, 245–257, 261 f., 266–268
- Universität Straßburg 145, 172 f., 182, 208
- Universität Wien 98
- Universitäten 31, 97–113, 130, 133
- Universitäten in Amerika 130, 133 f.
- USA sh. Amerika
- Verein für Socialpolitik 68 f., 83 f., 101 f., 111, 148, 252
- Vereinigte Staaten von Amerika sh. Amerika
- Vereinswesen 89
- Verfassung 16, 33, 35, 40
- Vergemeinschaftung/Vergesellschaftung 5 f., 12, 33, 64, 153
- Verhaltensgebote/-erwartungen 14, 154
- Versailler Vertrag 151
- Verteilungskonflikte 35, 283
- Villard, Henry 128
- Voigt, Andreas 90, 92
- Völkermord an den Juden 40, 55, 151
- Wagner, Richard 213, 216, 224, 253, 286
- Wald, Lillian 130
- Washington, Booker T. 129 f.
- Weber, Alfred 66, 93, 104, 125, 189, 194, 201, 218, 228, 232 f., 235, 240 f., 245, 247, 258 f.
- Weber, Carl David 189
- Weber, Clara 118
- Weber, Helene 68, 122, 166–168, 174, 184, 189, 203, 207, 210, 260
- Weber, Marianne 61, 66, 68, 70, 73 f., 94, 119–125, 128–137, 143, 159, 162, 183, 188–195, 198, 205, 207, 210, 213 f., 218, 220–223, 226 f., 234, 236–238, 241–246, 253, 259 f., 262 f., 266, 268, 279–281, 284 f., 288, 290 f., 294 f.
- Weber, Max
- Aktualität von 144–146, 152
  - als Goethe der Sozialwissenschaft 3, 21
  - als Jurist 16, 118 f., 178, 184
  - Einkommensverhältnisse 128, 157
  - Einstellung zur Universität 99–113
  - Faszination des Werkes 4, 18, 20, 58 f., 156
  - Gesundheit 60 f., 74, 80, 98, 120 f., 124, 127, 136, 156, 222, 286
  - Paradigma 4–18, 23
  - Salon 185, 192, 194, 213
  - über das Kaiserreich 46 f., 69, 145 f., 174, 187

- über Politik 16 f., 23 f., 39, 59, 187 f., 256–258
- über politische Unreife des Bürgertums 39 f.
- über Soziologie als Fach 63–65, 73, 79 f.
- Weber, Maximilian 68, 118, 128, 145, 167, 177, 184, 189
- Weimarer Kreis 201
- Weimarer Republik 43, 200
- Weltausstellung 1904 127, 197
- Wendt, Hans 195
- Wertsphären/-vorstellungen 5, 8, 10, 59, 126, 153, 155, 185, 220, 225, 244
- Werturteil 32, 34, 40, 92, 94, 106
- Werturteilsfreiheit 83, 91 f., 107, 110 f.
- Wettbewerbspolitik 15, 49, 65, 146
- Wien 60 f., 83, 258
- Wiener Soziologische Gesellschaft 82
- Winckelmann, Johann Joachim 118
- Winckelmann, Johannes 263–269, 275, 279 f., 288–291, 294 f.
- Windelband, Wilhelm 109, 186, 196, 199
- Wirtschaftskrise 1929 12
- Wirtschaftssoziologie 296–299
- Wirtschaft und Gesellschaft 4, 62, 74, 81, 185, 222, 262 f., 265, 278–283
- Wissenschaft, Rationalitätskriterien 30 f., 48, 97, 105 f., 109
- Wissenschaft als Beruf 31 f., 59, 97–99, 113, 255, 257
- Witkop, Philipp 212
- Wobbermin, Georg 162, 199 f.
- Wolfrum, Philipp 212, 224
- Wust, Peter 193
- Zeitungswesen 83, 85, 87, 92, 112
- Ziegelhäuser Landstraße 17 69 f., 159–209
- Zimmer, Heinrich 194
- Zinsverbot 27
- Zivilgesellschaft 43, 50, 130, 132
- Zurechnung 12 f., 24, 187
- Zwischenbetrachtung 67, 125, 225, 244